

Zu guter Letzt!

Henrik Peitsch

Bereits in der letzten Ausgabe haben wir an dieser Stelle die Absicht der katholischen Kirche zur Einrichtung einer Abrahamischen Schule (außer katholischem Religionsunterricht in ökumenischer Offenheit wird „ggf. auch phasenweise“ evangelischer Religionsunterricht sowie jüdischer und islamischer Religionsunterricht erteilt - <http://www.bistum-osnabrueck.de/news/news.php?kat=6&nid=1921&eid=55>) in Osnabrück kommentiert. Nun ist seitdem ein halbes Jahr vergangen. Eine Entscheidung ist immer noch nicht gefallen. Das Kollegium der Schule hat sich mit Mehrheit gegen das Konzept gewandt, die Meinungen der Elternschaft ist nicht eindeutig. Noch vor der letzten Sitzung des Schulausschusses Ende Mai haben die Elternvertreter in einem offenen Brief Verwaltung und Politik aufgefordert, den Schwebezustand mit einer klaren Entscheidung zu beenden (s. Seite 42). Aber, auch diese letzte Sitzung des Ausschusses vor den Sommerferien brachte für die Eltern keine Klarheit. Die Verwaltung sieht keinen Handlungsbedarf! Die GEW fordert vom Rat und der Verwaltung ein klares Votum gegen die vom Bistum geforderte Umwandlung der Johannisschule.

In diesem Heft haben wir – für alle, die noch nicht unterschrieben haben bzw. die sich noch aktiv an der Sammlung beteiligen wollen – die Unterschriftenliste für das Volksbegehren abgedruckt. Matthias Mähmann, Elternvertreter der Gesamtschule Schinkel, hat mit viel Einsatz eine Osnabrücker Initiative für das Volksbegehren ins Leben gerufen. Wir als GEWler sollten ihn tatkräftig unterstützen. Deshalb unsere Bitte: Die Seiten kopieren und Unterschriften sammeln! Wenn jedes Mitglied 10 Unterschriften aus dem Bekannten- und Kollegenkreis, von Nachbarn, aus der Familie und von Freunden sammelt, können wir über 6500 Unterschriften in die Aktion einbringen. Die GEW kämpft seit Jahren für gute integrierte Gesamtschulen. Der Gründungsarbeitskreis „Eversburg“ zeigt mit Erfolg, wie eine Schule auch von „unten“ engagiert gestaltet werden kann (s. dazu die vielen Berichte in der NOZ).

In den vergangenen Wochen wurde ein Elternvertreter vom Schulleiter eines Gymnasiums (!) darin gehindert, vor dem Schulgebäude anlässlich eines „Tages der offenen Tür“ Unterschriften zu sammeln. Ein ungehöriger Vorgang. Das Kultusministerium hat in einer Schulleiterdienstbesprechung das Recht der Elternvertreter noch einmal bestärkt. Die Unterschriftenlisten dürfen über die Elternvertreter an die Schüler verteilt und wieder ein-gesammelt werden. Die Schulleitung hat nicht das Recht, dies zu verhindern. Ein Schulleiter kann sich dann auch nicht auf sein Hausrecht berufen und einem Elternvertreter die Sammlung von Unterschriften auf dem Schulgelände verweigern.

Wer es bis jetzt noch nicht geglaubt hatte, jetzt besteht Gewissheit: Die Finanzkrise hat auch Deutschland erreicht und die öffentlichen Finanzen in schwere Bedrängnis gebracht. Insbesondere die bundesdeutschen Kommunen stehen kurz vor dem finanziellen Absturz. Die Folge sind massive Kürzungen auch im Bildungsbereich (Schließung von Stadtteilbibliotheken, massive Abstriche bei der Kulturförderung etc.). Wir müssen die Krise als Chance nutzen und die politische Kaste massiv unter Druck setzen für eine auf eine nachhaltige Zukunft ausgerichtete und damit auch sozial gerechte Politik. Die seit Jahren erfolge Umverteilung von unten nach oben und die soziale Ausgrenzung müssen beendet werden. Widerstand jetzt!

Die Legende vom schlauen Schäfer

Es war einmal ein Schäfer, der in einer einsamen Gegend seine Schafe hütete. Eines Tages tauchte in einer grossen Staubwolke ein nagelneuer Jeep Cherokee auf, der mit quietschenden Bremsen direkt neben dem Schäfer hielt.

Der Fahrer, ein junger Mann in Brioni - Anzug, Cerutti - Schuhen, Ray - Ban - Sonnenbrille und einer Boss - Krawatte steigt aus und fragt den Schäfer: „Wenn ich errate, wie viele Schafe Sie haben, bekomme ich dann eins?“

Der Schäfer schaut den jungen Mann an, dann seine friedlich grasenden Schafe und sagt ruhig: „Einverstanden“.

Der junge Mann parkt den Jeep, verbindet sein Notebook mit dem Handy, geht im Internet auf eine NASA - Seite, scannt die Gegend mit Hilfe eines GPS - Satellitensystems, öffnet eine Datenbank und etwa 60 Excel-Tabellen mit einer Unmenge Formeln.

Schliesslich druckt er auf seinem transportablen High - Tech - Printer einen 150 - seitigen Bericht aus, dreht sich um zum Schäfer und sagt: „Sie haben genau 1.586 Schafe!“

„Das ist richtig“, sagt der Schäfer, „suchen Sie sich ein Schaf aus!“

Der junge Mann nimmt ein Schaf, das ihm besonders gut gefällt und lädt es in den Jeep. Der Schäfer schaut zu und sagt: „Wenn ich Ihren Beruf errate, geben Sie mir dann das Schaf zurück?“

Darauf der junge Mann: „Klar, warum nicht?!“ - Der Schäfer sagt ganz ruhig: „Sie sind Unternehmensberater!“

Der junge Mann erstaunt: „Das stimmt! Woher wissen Sie das?“

„Sehr einfach“, sagt der Schäfer, „erstens kommen Sie hierher, obwohl Sie niemand gerufen hat, zweitens wollen Sie ein Schaf als Bezahlung dafür, dass Sie mir etwas sagen, was ich ohnehin schon weiss, und drittens haben Sie keine Ahnung von dem, was ich mache, denn Sie haben meinen Hund eingeladen!“ ...

04.05.05 - Quelle: Netzfundstück, Autor unbekannt